arbeit & integration e.V.

Der Verein arbeit & integration versteht sich als Dienstleistungsunternehmen für Menschen mit psychischen Erkrankungen/Behinderungen, die nach einer länger andauernden seelischen Krise wieder in den Arbeitsmarkt oder auf ihren vorhandenen Arbeitsplatz integriert werden möchten.

Der hohe Stellenwert einer beruflichen Identität für die psychische Gesundheit ist untersucht und belegt. Zudem empfinden die betroffenen Menschen die Kombination aus psychischer Erkrankung und Arbeitslosigkeit oft als doppelte Stigmatisierung.

Die Arbeitswelt der letzten Jahre und Jahrzehnte hat sich grundlegend gewandelt und erfordert intensive Bemühungen für Arbeitnehmer, Unternehmen, den zuständigen Behörden der Arbeitsvermittlung, Rentenversicherungs- und Bildungsträgern, den gesellschaftlichen Erfordernissen und Aufgaben im Hinblick auf Beschäftigung und Arbeit zu entsprechen.

Unsere gemeinnützige Einrichtung fördert als Bindeglied zwischen Klinik, Psychotherapie und Berufsfeld durch Maßnahmen der Eignungsfeststellung und berufspraktischen Wiedereingliederung die gesundheitlich adäquate Integration in den Arbeitsmarkt zum gesellschaftlichen Nutzen für Klienten, Arbeitgeber und Kostenträger.

Maßnahmekonzept Integrationsmaßnahme

arbeit & integration e.V. ist seit 1997 im Bereich der beruflichen Integration für psychisch kranke Menschen tätig. Der Verein wurde zu dem Zweck gegründet, Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit psychischer Erkrankung/Behinderung durchzuführen. Die Lage der Geschäfts- und Unterrichtsräume auf dem Gelände des LVR-Klinikums Düsseldorf ermöglicht eine effiziente Kooperation mit medizinischem und ergotherapeutischem Fachpersonal vor Ort.

Unsere Aufgabe im Rahmen der o.g. Zielsetzung besteht darin, Menschen, die aufgrund ihrer seelischen/psychischen Erkrankung/Behinderung über einen längeren Zeitraum hinweg arbeitslos waren, wieder ins Berufsleben zu integrieren. In Einzelfällen ist der Auftrag, ein noch bestehendes Arbeitsverhältnis zu erhalten. Die vorgenannten Aufgaben erfüllen wir seit Februar 1997 mit Hilfe einer maximal 12 Monate andauernden **berufspraktischen Integrationsmaßnahme** im Auftrag der Agentur für Arbeit und der Rentenversicherungsträger.

Diese Maßnahme basiert in Anlehnung an den „place and train“ Ansatz, der auch den amerikanischen „supported-employment“ Programmen (SE) zugrunde liegt. Die Platzierung in Praktika auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt erfolgt – eine ausreichende Motivation und Stabilität vorausgesetzt – ohne lange Vorbereitungsphase im beschützenden Rahmen.

Kontakte zu Arbeitgebern und Einrichtungen im Rahmen der Praktikumsakquise

Für jeden Teilnehmer werden individuell anhand einer sorgfältigen Arbeitsplatzanalyse im Vorfeld der Maßnahme sowie während des gesamten Verlaufs Praktika gesucht, die seinen Fähigkeiten und Einschränkungen entsprechen. Es bestehen umfangreiche Kontakte zu lokalen Arbeitgeber in der Düsseldorfer Region, darüber hinaus aber auch in die umliegenden Städte und Gemeinden. Alle potentiellen Arbeitgeber, mit denen Kontakt aufgenommen wird, werden in der vereinsinternen Datenbank gespeichert, die zur Zeit mehr als 5.000 Einträge umfasst.

Integraler Bestandteil der Arbeit ist eine enge Begleitung der KlientInnen in den Praktika sowie ein regelmäßiger und guter Kontakt mit den Arbeitgebern. Eine erfolgreiche Integration konnte bisher bei der Mehrzahl unserer KlientInnen erreicht werden

Psychologische/pädagogische Begleitung

Simultan werden auf der Basis eines verhaltenstherapeutisch orientierten Konzeptes durch MedizinerInnen, PsychologInnen und PädagogInnen mit den KlientInnen Lösungsstrategien erarbeitet für die Probleme, die sich aus der psychischen Erkrankung/Behinderung ergeben.

Von großer Bedeutung ist die kontinuierliche Betreuung und Begleitung dieses Eingliederungsprozesses, da unsere KlientInnen die Rückkehr in das Arbeitsleben häufig als sehr belastend erleben. Die kompetente Durchführung der unterstützenden Maßnahmen wird durch fachlich qualifizierte MitarbeiterInnen sichergestellt. Es finden regelmäßige Gruppengespräche, Einzelgespräche, Stressbewältigungs-, Kommunikations-, soziales Kompetenztraining, Psychoedukation sowie diverse arbeitsmarktorientierte Unterrichtsmodule statt. Wesentlicher Baustein ist der regelmäßige aufsuchende Kontakt zu KlientInnen und Arbeitgebern am Arbeitsplatz. Im Rahmen des hier beschriebenen Konzeptes zur beruflichen Rehabilitation können Probleme und Krisen überwiegend rechtzeitig erkannt, Umstrukturierungsprozesse eingeleitet und Dekompensationen vermieden werden. Die KlientInnen erlangen zunehmend mehr Sicherheit und Selbstbewusstsein und können aus diesem Grunde häufig dauerhaft ins Arbeitsleben integriert werden.

Notwendige Kriseninterventionen können durch unser Fachpersonal aber auch aufgrund der Kooperation mit dem LVR-Klinikum Düsseldorf zeit- und ortsnah durchgeführt werden. Alle

Psychologinnen und eine Sozialarbeiterin verfügen über klinische psychiatrische wie psychotherapeutische Erfahrung.

Kernpunkte der beruflichen Eingliederungsmaßnahme

- aktive berufliche Praxis
- Kliniknähe
- enge Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeber

Aktive berufliche Praxis

Angestrebtes Ziel ist zunächst die Wiedereingliederung in ein Berufsfeld, das dem Teilnehmer vertraut ist und in dem er oft jahrelang problemlos oder mit geringen Schwierigkeiten tätig war. Hier geht es also um (Re-)Integration und nicht um Qualifizierung durch Umschulung.
Bei unklarer oder vielseitiger beruflicher Vorgeschichte wird innerhalb der ersten drei Monate eine berufliche Orientierung gesucht, abhängig von den Neigungen und Fähigkeiten des Rehabilitanden aber durchaus mit Blick auf die Realitäten des Arbeitsmarktes. All dies findet im Rahmen eines Praktikums an 4 Tagen der Woche statt. Spätestens nach drei Monaten wird das Praktikum auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt durchgeführt, in Einzelfällen bereits vom 1. Tag der Maßnahme an.

4 Tage pro Woche	1 Tag pro Woche
aktive berufliche Praxis, möglichst auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt	Unterricht, Verhaltenstraining, Stärkung der sozialen Kompetenz, Krankheitsbewältigung

Wochenstruktur der beruflichen Eingliederungsmaßnahme

Enge Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeber

Regelmäßige Gespräche mit dem Rehabilitanden und dem Arbeitgeber bieten die wichtigste Grundlage für die psychologisch/pädagogische Arbeit. Hier werden häufig negative/dysfunktionale Kognitionen bzw. Wahrnehmungsverzerrungen deutlich, die bei den meisten psychischen Erkrankungen eine adäquate Selbst- und Fremdbeurteilung verhindern. So kann direkt an der realen Problematik des Arbeitslebens gearbeitet und modellhaft in den Unterrichtstrainingseinheiten neue Bewältigungskompetenzen aufgebaut werden.

Unser Angebot im Überblick:

- Vollzeitmaßnahme mit 30 Plätzen
- 30 Wochenstunden Arbeit im Praktikum nach Erarbeitung des Berufsziels (individuelle Praktikumsplätze auf dem 1. Arbeitsmarkt oder im geschützten Rahmen unter Anleitung von Pädagogen oder Ergotherapeuten).
- praktikumsbegleitende Gespräche mit Teilnehmern und jeweiligem Arbeitgeber

- 10 Wochenstunden Unterricht je Gruppe (max. 14 Teilnehmer)
- Bei Bedarf Unterbringung in Appartements auf dem Klinikgelände

Unterrichtsinhalte:

- kognitiv-verhaltensorientierte wöchentliche Reflexion
- Psychoedukation
- Kommunikationstraining
- Konfliktmanagement
- Arbeitsrecht
- Bewerbungstraining
- Projektarbeit
- Bewegungs- und Entspannungstraining
- PC-Training
- Nachbetreuung: Gruppe montags 16.30 Uhr – 18.00 Uhr
  Individuelle Termine bei Bedarf

Zielgruppenbeschreibung

Unsere Zielgruppe besteht aus psychisch erkrankten Menschen, die eine mittel- oder langfristige ambulante Hilfen im Sinne von Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben benötigen. Es liegt eine seelische Behinderung in Folge einer psychischen Erkrankung vor. Bei der Beeinträchtigung kann es sich um eine Erkrankung aus folgenden Bereichen handeln:

- Schizophrenie (ICD 10 F 20 ff)
- Affektive Störungen (ICD 10 F 30 ff)
- Neurotische- und Belastungsstörungen (ICD 10 F 40 ff)
- Essstörungen (ICD 10 F 50 ff)
- Persönlichkeitsstörungen (ICD 10 F 60 ff)

Zu berücksichtigen ist in diesem Zusammenhang natürlich, dass es bei der Mehrzahl der Klienten auch Komorbiditäten aus dem somatischen Bereich gibt sowie aus dem Suchtbereich (ICF 10 F 10 ff). Eine Entaktualisierung bzw. Symptomfreiheit für mindestens 6 Monate ist Voraussetzung für die Aufnahme in die Maßnahme bei z.B. selbstverletzendem Verhalten, Sucht- und Drogenkonsum. In Einzelfällen können auch Menschen mit neurologischen Störungen aufgenommen werden.

Die spezifische psychische Erkrankung geht für den Betroffenen mit erheblichen Funktionsstörungen und sozialen Beeinträchtigungen einher. Der individuelle Grad der Erkrankung ist sehr unterschiedlich, entsprechend werden die Betreuungs- und Unterstützungskonzepte personenbezogen angepasst.